

## Monte Azul – Licht im Schatten von São Paulo

*Einst Peripherie, heute inmitten des urbanen Chaos der pulsierenden Stadt São Paulo: In der Zona Sul kommt man bald in ein Viertel mit dem Namen Monte Azul, Blauer Berg. Auf den Straßen tummeln sich Kinder und aus den Hütten der gleichnamigen Favela tönt Musik. Dazwischen das leise Summen der Kindergärtnerinnen der Sozialorganisation Associação Comunitária Monte Azul. Es wirkt fast wie eine unwirkliche Oase inmitten der brasilianischen Megacity.*

TEXT: DENNIS PAUSCHINGER\*

Was Anfang der 70er Jahre bei der Waldorflehrerin Ute Craemer zu Hause im Stadtteil Monte Azul begann, ist heute eine der erfolgreichsten Sozialorganisationen Brasiliens geworden. In drei Armutsvierteln werden in verschiedenen waldorfpädagogischen Einrichtungen 1200 Kinder und Jugendliche betreut. Die Aktivitäten der Associação

sind über die Jahre stetig gewachsen, und heute hat sie 220 feste Mitarbeiter. In jedem der Viertel gibt es ein Gesundheitszentrum, und es werden monatlich 4.000 Patienten behandelt. Im Auftrag der Stadt betreut Monte Azul zudem im Rahmen des *Programa Saúde da Família* 11 Gesundheitsposten der Südzone und somit die Gesundheit von 300.000 Menschen. In

jährlichen Theater-, Musik- und Tanzfestivals und wöchentlichen Kulturveranstaltungen wird versucht, den Alltag in der Peripherie zu verbessern.

Soziale Entwicklung wird in Monte Azul groß geschrieben. Es geht um Entwicklungshilfe von unten. So arbeiten die Kinder, die damals bei Craemer zu Hause betreut wurden, heute selbst als Erzieher in den zahlreichen Kindergärten der Organisation. 60% der Mitarbeiter Monte Azuls kommen aus den Favelas, und in Führungsgremien arbeiten Köchinnen und Ärzte gleichberechtigt zusammen. „Ich glaube das, was Monte Azul von vielen anderen Sozialarbeiten in Brasilien unterscheidet, ist die Tatsache, dass wir den Menschen mit allen seinen Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellen, die in einer Favela oft unsichtbar sind. Bei uns wird niemand ausgeschlossen, weder Ausländer, noch Favelabewohner“, so die Gründerin Ute Craemer.



Ute Craemer bei Festlichkeiten in der Favela Monte Azul an ihrem 70. Geburtstag

### Associação Comunitária Monte Azul

- 1979 von Ute Craemer und Renate Keller Ignácio gegründet
- Südzone von São Paulo mit der höchsten Konzentration von Jugendlichen in der Stadt (400.000)
- Arbeit in den Favelas Monte Azul (ca. 3000 Menschen), Peinha (ca. 3500 Menschen) und dem peripheren Viertel Horizonte Azul (ca. 15.000 Menschen).
- Gegend mit enorm hohen Mordraten: die Opfer sind meist Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren
- Arbeitsfelder: Pädagogik, Gesundheit, Kultur, Soziale Entwicklung, Umwelt
- Kindergärten, Ausbildungsstätten für Jugendliche (Bäckerei, Tischlerei, Näherwerkstatt u.a.), Gesundheitszentren, Drogenabhängigenbetreuung, Bibliotheken, Musikschule, Kulturzentren, Behindertenbetreuung, Ökologischer Park, Müllrecycling
- Anthroposophie als Grundlage
- 34.500 Malzeiten und Snacks pro Monat
- Mitgliedschaften in zahlreichen Initiativen und Netzwerken wie z.B. im Friedensparlament von São Paulo und Kooperationen mit anderen Organisationen wie der Alliance for Childhood
- aktuelle Projekte: öffentliche Waldorfschule bzw. Escola Básica, Eröffnung des Geburtshaus und Frauengesundheitszentrum, aktive Teilnahmen an Bildungsreformen

**3. bis 5. Oktober: Tagung über Monte Azul: "Soziale Skulptur - Monte Azul"**  
**Infos und Anmeldung: [tickets@goetheanum.org](mailto:tickets@goetheanum.org), Tel.: 0041-(0)61-7064444,**  
**[www.goetheanum.org](http://www.goetheanum.org), [www.monteazul.org.br](http://www.monteazul.org.br)**

Und tatsächlich. Seit über 25 Jahren kommen junge Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt nach Monte Azul, um ein Jahr als Freiwillige Helfer zu arbeiten. Dies wird als Zivildienst anerkannt, und seit diesem Jahr kann in Monte Azul auch der neue entwicklungspolitische Freiwilligendienst der deutschen Bundesregierung, *weltwärts*, geleistet werden. Es besteht in Monte Azul der Anspruch, mehr zu sein als „nur“ ein lokales Sozialprojekt. So resümiert Craemer: „Als positivste Entwicklung würde ich sehen, dass der Impuls, unsere Arbeit nach außen zu tragen, sich also nicht nur auf drei Elendsviertel zu konzentrieren, immer mehr Wirklichkeit geworden ist.“ Monte Azul versucht, durch die Veröffentlichung von pädagogischem Lehrmaterial, Organisation von Erzieherkursen und Teilnahme an Friedens-

\* Dennis Pauschinger studiert Soziologie, Politik, Lateinamerikastudien und Portugiesisch an der Universität Hamburg. Nach seinem Zivildienst in der Associação Comunitária Monte Azul hat er zwei Jahre an der Universidade de São Paulo als Gaststudent Sozialwissenschaften studiert und war in Monte Azul als Assistent für Institutionelle Entwicklung und Internationale Beziehungen angestellt.

initiativen sowie Sozialforen, die eigenen Erfahrungen weiterzugeben.

Das unmittelbare Nachbarviertel Jardim Ângela wurde im Jahr 2000 von der UNO zum gewalttätigsten Bezirk der Welt gekürt. 2001 gab es sogar 277 Morde auf 100.000 Einwohner, und das bei einer Bevölkerung von 300.000 Menschen. Durch die ständige Arbeit von NGOs wie Monte Azul und Kooperationen mit der Stadt konnten

diese Zahlen gesenkt werden. Monte Azul ist demnach eingebettet in eine Gegend, in der Gewalt leider immer noch zum Alltag der Menschen gehört, so Craemer. Das Jahr 2006 liegt heute noch als Schatten über dem Thema der Inneren Sicherheit. Damals wurde São Paulo von einer Welle von Anschlägen der kriminellen Organisation PCC heimgesucht, welche die Stadt am 15. Mai für mehrere Stunden vollkommen lahm legte und auch Monte Azul nicht

unbeschadet ließ. Trotzdem sind die Mordraten in Monte Azul vergleichsweise niedrig. Frau Craemer weist darauf hin, dass sich die Peripherie immer mehr organisiert und der Weg für eine friedliche Lösung für die Konflikte zwischen Arm und Reich in immer weitere Ferne rückt. „Wenn die Mittel- und Oberschicht nicht bald aufwacht, kann es zu einem großen Knall kommen, der unnötig ist, da man zusammen arbeiten könnte.“ Monte Azul gilt als Beispiel für die Überwindung der Vorurteile und der in Brasilien existierenden Parallelwelten.



*Spielplatz in der Favela Monte Azul über dem kanalisierten Abwasserbach*

Vom 3. bis 5. Oktober dieses Jahres wird es am Goetheanum in Dornach (CH) eine Tagung zu Monte Azul und dem Prinzip der Sozialen Skulptur vom Künstler Joseph Beuys geben. Während der Tagung wird von Ute Craemer und langjährigen Mitarbeitern aus Brasilien und Deutschland dem Besucher auf künstlerische Art und Weise gezeigt, wie Monte Azul als sozialer Organismus funktioniert und was ihn so besonders macht. ■

## *„Saudade do Brasil“ auf der Tagung in Dornach*

*Die deutsch-brasilianische Musikerfamilie Marques-Fuhrmann in concert*



*Konzert in Stuttgart*

**D**ie Familie Marques-Fuhrmann vereint in ihrer Musik zwei Kulturen: Cristina Marques, eine temperamentvolle Brasilianerin aus Campinas, Mathias Fuhrmann, als Sohn einer deutschen Familie in Rio de Janeiro geboren und ihre beiden älteren Kinder, Leonardo (17) und Tatiana (16). Gemeinsam laden sie mit ihrem Programm „Saudade do Brasil“ in Dornach zu einem musikalischen Streifzug durch Brasilien ein. „Brasilianisch“ dabei ist der vierstimmige Gesang mit der Gitarre, die Okulele und vor allem die mitreißende Percussion. Aus der „deutschen“ Kultur kommt das Violoncello, das Klavier und die Geige.

Dies alles wird im richtigen Verhältnis miteinander vermischt, mit Liedern von der Folklore über Klassik bis hin zum Bossa Nova mit Stücken u.a. von Gilberto Gil, Caetano Veloso, Villa Lobos, Milton Nascimento und Tom Jobim. Die Arrangements stammen teils aus der eigenen Feder, teils von berühmten Arrangeuren brasilianischer Musik, wie Pablo Trindade, Jean Kleeb oder Claudio Menandro. Ein Programm, das Herz und Beine trifft. Ein Muss für alle Brasilien-Fans!! ■

**„Saudade do Brasil“ am 4. Oktober 2008, um 20 Uhr im Goetheanum in Dornach.**